



Für schnelle Leser

- ▶ Das Flächenwachstum im Ökolandbau hat sich trotz einer positiven Nachfrageentwicklung deutlich abgeflacht.
- ▶ Der Rückgang der Öko-Erzeugerpreise fiel in den letzten Monaten vergleichsweise gering aus.
- ▶ Die Öko-Flächenprämien wurden in allen Bundesländern angehoben.
- ▶ Die Marktentwicklung und die höheren Öko-Flächenprämien werden sich positiv auf die ökonomische Attraktivität des Ökologischen Landbaus auswirken.

Ökowachstum - Trendwende in Sicht?

Perspektiven der Öko-Produktion in Deutschland

Seit 2011 liegt der jährliche Zuwachs der Öko-Fläche in Deutschland bei ein bis drei Prozent, während der Handelsumsatz mit ökologischen Lebensmitteln jährlich zwischen fünf und neun Prozent gewachsen ist. Eine vereinfachte Fortschreibung des durchschnittlichen Flächenwachstums zwischen 2002 und 2014 würde bedeuten, dass der in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung angestrebte Öko-Flächenanteil von 20 Prozent erst im Jahr 2077 erreicht wird.

Für das relativ langsame Flächenwachstum dürften insbesondere ökonomische Gründe verantwortlich sein. Gemäß einer aktuellen Auswertung der Buchführungsabschlüsse aus dem deutschen Testbetriebsnetz lag das durchschnittliche Einkommen der Öko-Testbetriebe in den Wirtschaftsjahren 2012/13 und 2013/14, bedingt durch die hohen konventionellen Erzeugerpreise, unter dem Einkommen konventioneller Vergleichsbetriebe. Die Einkommensdifferenz betrug im Durchschnitt 2.000 bzw. 3.500 Euro. Angesichts

der guten Verdienstmöglichkeiten in der konventionellen Landwirtschaft war für viele Landwirte der Einstieg in den Biolandbau in den letzten Jahren offensichtlich keine finanziell attraktive Option.

Seit Mitte 2014 haben sich die ökonomischen Rahmenbedingungen allerdings in zwei Punkten geändert. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind wieder gefallen, weshalb die Stimmung in der konventionellen Landwirtschaft gesunken ist. Darüber hinaus haben die Bundesländer die Förderprämien für die ökologische Bewirtschaftung zum Teil erheblich erhöht. Wie wirken sich diese Änderungen auf den Ökolandbau aus? Ist künftig von einem stärkeren

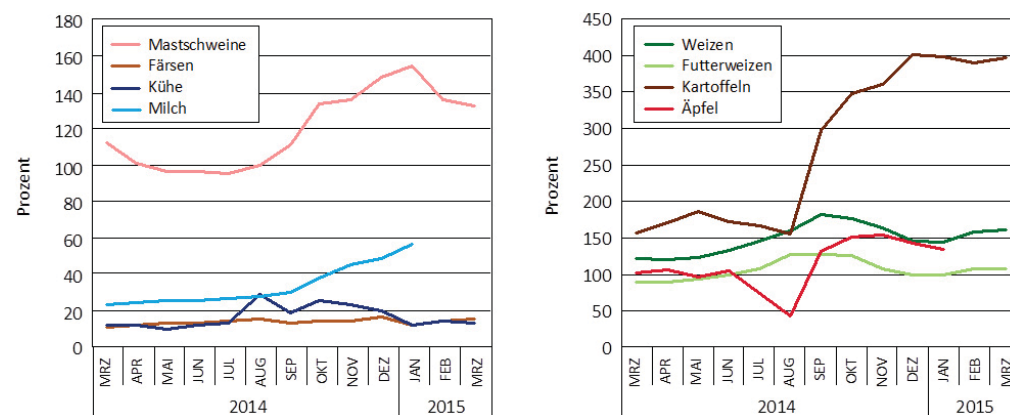


Abbildung 1: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeuger-Preisaufläge für Ökoprodukte (100 % = Öko-Erzeugerpreis ist doppelt so hoch wie der entsprechende konventionelle Erzeugerpreis), Quelle: Berechnungen des Thünen-Instituts auf der Grundlage von AMI-Marktdaten

keren Flächenwachstum auszugehen? Im Rahmen einer Status-quo Analyse wurden diese Fragen mit Hilfe einer Auswertung verschiedener ökonomischer Rahmendaten untersucht.

Preisabstand hat zugenommen

Der allgemeinen Preisentwicklung folgend sind in den letzten Monaten auch die Preise für ökologische Erzeugnisse gefallen, allerdings war der Rückgang bei einigen Produkten weniger ausgeprägt. Der Preisabstand zwischen ökologischen und konventionellen Erzeugnissen hat sich folglich zugunsten der Öko-Produkte vergrößert. Beim Milchpreis hat sich der Abstand beispielsweise zwischen Januar 2014 und 2015 im Durchschnitt von 8 auf 16 Cent verdoppelt. Für einen Ökobetrieb mit 50 Kühen und einer Milchleistung von 6.200 Kilogramm pro Kuh und Jahr bedeutet dies einen relativen Mehrerlös von rund 25.000 Euro. Deutliche Preisunterschiede zwischen ökologischen und konventionellen Produkten sind

alle Bundesländer ihre Öko-Prämien erhöht bzw. planen dies zu tun (Abb. 2). Mit einer Steigerung von zusätzlich 95 Euro pro Hektar für Acker- und Grünland ist im Vergleich zum Vorjahr die Flächenförderung besonders in Schleswig-Holstein angehoben worden – gefolgt von Hessen (+90 €/ha für Ackerland) und Nordrhein-Westfalen (+80 €/ha für Ackerland). In den Vorjahren hatten bereits Niedersachsen und Hamburg ihre Prämien erhöht. Ersten Schätzungen zufolge ist davon auszugehen, dass die Öko-Förderung deutschlandweit um etwa 30 Prozent zulegen wird. Ob dadurch die ökonomische Attraktivität des ökologischen Landbaus substantiell verbessert wird, hängt u. a. davon ab, in welchem Umfang die Fördersätze anderer Agrarumwelt-Maßnahmen erhöht werden. Hierzu liegen bisher keine detaillierten Informationen für alle Bundesländer vor. Angesichts der Tatsache, dass in der neuen Förderperiode insgesamt nur vier Prozent mehr EU-Fördermittel für Maßnahmen der ländlichen Entwicklung zur Verfügung stehen als bisher, ist dies nicht zu vermuten.

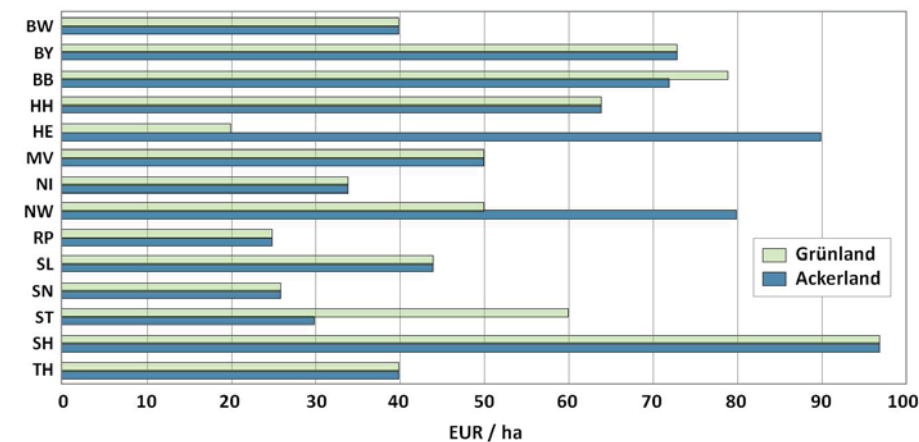


Abbildung 2: Änderung der Prämien für die Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise in den Bundesländern zwischen 2014 bis 2015, Quelle: Erhebung des Thünen-Instituts bei den zuständigen Länderministerien

Stärkeres Wachstum nur durch zusätzliche Impulse

Die Marktentwicklung der letzten Monate und die Anpassung der Öko-Flächenprämien werden sich positiv auf die ökonomische Attraktivität des Ökologischen Landbaus auswirken. Ob dies zu einem deutlicheren Flächenwachstum führen wird, ist jedoch ungewiss. Für die künftige Entwicklung des Ökologischen Landbaus in Deutschland wird u. a. die aktuelle Debatte über die Revision der EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau relevant sein. Die von der EU-Kommission vorgeschlagenen

Änderungen würden nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zu erheblichen Mehrkosten für die Betriebe führen. Darüber hinaus ist die Entwicklung des Ökologischen Landbaus in anderen Ländern zu berücksichtigen, da die im Ausland erzeugten Öko-Produkte eine Konkurrenz gegenüber der heimischen Produktion darstellen. Von einem stärkeren Wachstum ist mittelfristig nur auszugehen, wenn es weitere Impulse beispielsweise durch alternative Honorierungskonzepte für die Bereitstellung öffentlicher Güter oder durch die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten geben wird.

Attraktivität auch von Prämien abhängig

Neben dem Preisabstand zwischen ökologisch und konventionell erzeugten Produkten wird die ökonomische Attraktivität der ökologischen Bewirtschaftung maßgeblich durch die Höhe der Öko-Prämie beeinflusst. Diese wird für die zusätzlichen Kosten bzw. die niedrigeren Erträge im Ökolandbau gezahlt. Die Zahlungen tragen rund 30 Prozent zum Betriebsgewinn bei. Zu Beginn der neuen Förderperiode haben

alle Bundesländer ihre Öko-Prämien erhöht bzw. planen dies zu tun (Abb. 2). Mit einer Steigerung von zusätzlich 95 Euro pro Hektar für Acker- und Grünland ist im Vergleich zum Vorjahr die Flächenförderung besonders in Schleswig-Holstein angehoben worden – gefolgt von Hessen (+90 €/ha für Ackerland) und Nordrhein-Westfalen (+80 €/ha für Ackerland). In den Vorjahren hatten bereits Niedersachsen und Hamburg ihre Prämien erhöht. Ersten Schätzungen zufolge ist davon auszugehen, dass die Öko-Förderung deutschlandweit um etwa 30 Prozent zulegen wird. Ob dadurch die ökonomische Attraktivität des ökologischen Landbaus substantiell verbessert wird, hängt u. a. davon ab, in welchem Umfang die Fördersätze anderer Agrarumwelt-Maßnahmen erhöht werden. Hierzu liegen bisher keine detaillierten Informationen für alle Bundesländer vor. Angesichts der Tatsache, dass in der neuen Förderperiode insgesamt nur vier Prozent mehr EU-Fördermittel für Maßnahmen der ländlichen Entwicklung zur Verfügung stehen als bisher, ist dies nicht zu vermuten.

►► Jörn Sanders, Thünen-Institut juern.sanders@ti.bund.de